

Verzeichnis der wichtigsten Objekte der Geologisch-Paläontologischen Sammlung (Rotpunkt-Verzeichnis)

Von Dr. Heinz A. Kollmann*)

Eine alphabetische Zusammenstellung wichtiger Schauobjekte mit Erläuterungen

Die Handhabung ist so gedacht, daß der Benützer des Führers durch einen roten Punkt in der Schausammlung auf ein Objekt aufmerksam gemacht wird und dann den Namen, den er auf der Beschriftung findet, in diesem Index nachschlägt.

Aporrhais (Phyllocheilus) haueri ZEKELI. Obere Kreide, Gosauschichten; Gosau, Oberösterreich. Schnecke mit flügelartig verbreitertem Rand der Gehäusemündung. Sie ist mit dem „Pelikanfuß“ der heutigen Meere verwandt (Abb. 158).

Aptychus auf Ammoniten (*Oppelia?*). Oberer Malm; Solnhofen, Bayern. Das Gehäuse der meisten Ammoniten war durch einen Deckel verschließbar. Bestand der Deckel aus zwei symmetrischen Klappen, nennt man ihn Aptychus, besteht er aus einem Stück, Anaptychus. Isolierte Verschußdeckel sind in großer Zahl in alpinen Jura- und Unterkreidekalken zu finden (vgl. S. 68 und Abb. 73).

Archaeocyathus concentricus BILL. Mittel-Kambrium; Sardinien. Die im unteren und im mittleren Kambrium mächtige Riffe bildenden Archaeocyathinen waren wahrscheinlich schwammähnliche Tiere. Sie waren konisch oder zylindrisch, die meisten Formen hatten neben einer äußeren noch eine innere Wand und zwischen den beiden Wänden radial stehende Skelettelemente.

Archaeopteryx. Oberer Malm; Eichstätt, Bayern. Gipsabguß des Londoner Exemplars des berühmten Urvogels. *Archaeopteryx* hat sowohl Merkmale der Reptilien (u. a. Krallen an den Vorderextremitäten, Schwanz aus frei beweglichen Wirbeln), als auch der Vögel (u. a. Federn).

Balanus auf einem Quarzgerölle. Unteres Miozän, Eggenburgien („Burdigal“); Eggenburg, Niederösterreich. Diese auch heute weit verbreiteten Krebstiere sind

Flachseebewohner. Sie bilden konische Kalkschalen, die auf harter Unterlage festwachsen (Abb. 165).

Bison priscus (BOJANUS). Alt-Pleistozän; Hundsheim, Niederösterreich. Schädelfragment mit Hornzapfen eines fossilen Wisents (Abb. 200).

Bos primigenius BOJANUS. Jung-Pleistozän; Hirschstetten, Wien XXII. Schädelfragment mit Hornzapfen vom Auerochsen. Die Auerochsen gelten als Vorläufer der vom Menschen während der Steinzeit gezähmten Rinder (Abb. 196).

Bostrychoceras polyplacum ROEM. Obere Kreide, Senon; Haldem, Westfalen. Eine vom Normalbau der Ammoniten abweichende („aberrante“) Form. Die Schale ist turmförmig in einer Schneckenspirale eingerollt (Abb. 78).

Bothriolepis canadensis WHITEAVES. Oberes Devon (Old-Red); Kanada. Dieser altertümliche Fisch gehört zu der auf Silur und Devon beschränkten Gruppe der Antiarchi, welche Rückenflossen und ein paariges Ruderorgan besitzen. Kopf, Ruderorgane und Rumpf waren von einem Knochenpanzer bedeckt.

Brachylycosa carcinoides (FRITSCH). Unteres Perm; Nürschan (Nyrany), Böhmen. Eine fossile Spinne.

Brachypotherium brachypus (LARTET). Miozän, Badenien („Torton“); Wien-Ottakring; Gebißreste eines fossilen Nashorns.

Bradysaurus bairi (SEELEY). Perm, Karrooformation; Tamboer Fontein, Kapland, Südafrika. Ein zu den Cotylosauria, der altertümlichen Stammgruppe der Reptilien, gehörendes pflanzenfressendes Landreptil.

Calamites (Eucalamites) cruciatus BRONGN. Oberes Karbon; Saarbrücken. Ein paläozoischer Vertreter der Schachtelhalmgewächse. Diese erreichten im Karbon bedeutende Größen (Abb. 31).

*) Die Auswahl der Schaustücke entspricht im wesentlichen der des Verzeichnisses der ersten Auflage von Dr. E. Flügel und Dr. H. A. Kollmann.

- Calceola sandalina* (LINNÉ). Mittleres Devon; Gerolstein, Eifel. Die Pantoffelkoralle, die ihren Kelch mit einem Deckel verschließen konnte.
- Caloceras johnstoni* (SOWERBY). Unterer Lias; Pfonsjoch, Tirol. Ein im unteren Lias der Ostalpen häufig auftretender Ammonit (Abb. 131).
- Campanile (Campanile) giganteum* (LAM.). Eozän, Unteres Lutet; Damery, Frankreich. Eine der größten bekannten Schneckenarten. Ein Exemplar ist der Länge nach durchgeschnitten, um die in Falten gelegte Spindel zu zeigen. Derartige Spindelfalten treten bei vielen Schneckenarten auf und sind wichtig für die Bestimmung.
- Canadia spinosa* WALCOTT. Mittleres Kambrium; Britisch-Kolumbien, Kanada. Ein fossiler Borstenwurm (Abb. 42).
- Canis lupus* LINNÉ. Jung-Pleistozän; Vypustek-Höhle, Mähren. Der Wolf gehört mit dem Höhlenbären und der Höhlenhyäne zu den charakteristischen Tieren der Jungeiszeit in Mitteleuropa.
- Capra ibex prisca* (WOLDR.). Jung-Pleistozän; Vypustek-Höhle in Mähren. Skelett eines eiszeitlichen Steinbocks (Abb. 194 und 195).
- Carcharodon megalodon* AGASSIZ und verwandte Carcharodonten. Jungtertiär; Malta, Niederösterreich und USA. Diese dreieckigen, an den Seitenrändern gezackten und bis zu 15 cm langen Zähne stammen von Riesenhaien.
- Cardiola cornucopiae* GOLDF. Oberes Silur; Dienten am Hochkönig. Eine Muschel, die im Silur in ganz Europa auftritt. Sie ist auch aus den Karnischen Alpen bekannt (vgl. S. 86 und Abb. 98).
- Cardium (Ringicardium) hians danubianum* MAY. Miozän, Badenien („Torton“); Enzesfeld, Niederösterreich. Die Herzmuscheln sind sowohl in den jungtertiären Ablagerungen, als auch in den heutigen Meeren sehr häufig.
- Ceratargus armatus* GOLDFUSS. Mittel-Devon; Eifel, Deutschland. Ein Trilobit, bei dem Kopf- und Schwanzschild lange Stacheln tragen (Abb. 58).
- Ceratites nodosus* BRUG. Mittlere Trias, Muschelkalk; Bayreuth, Deutschland. Ein wichtiger Leitammonit für den oberen Muschelkalk.
- Ceratites (Paraceratites) trinodosus* MOJS. Muschelkalk; Han Bulog, Jugoslawien. Ein Leitammonit der oberen anisichen Stufe der Trias. Er kommt auch in den Ostalpen vor (siehe auch Abb. 106).
- Ceratodus kaupi* AGASSIZ. Obere Trias, Lettenkohlensandstein des Keupers; Hoheneck, Württemberg. Zähne eines Lungenfisches. Sie sind in den Ablagerungen des deutschen Keupers häufig, als Seltenheit kommen Lungenfische auch in den Lunzer Schichten der alpinen Trias vor (vgl. S. 97).
- Cervus (Megaloceros) giganteus* (BLUMB.). Spätglazial; Irland. Skelett eines jungpleistozänen Riesenhirsches aus den Torfmooren von Irland. Sein Geweih hat eine Spannweite von 2½ Metern (vgl. S. 157 und Abb. 197, 198, 199).
- Chirotherium* sp. Untere Trias, Buntsandstein; Heßberg, Thüringen. Fährten von Reptilien. Trockenrisse an der Oberfläche der Platten zeigen, daß die Tiere ihre Spuren auf feuchtem Boden hinterlassen haben, der später austrocknete. Das Tier hatte kräftige Hinterextremitäten und schwächere Vorderextremitäten, die beim Laufen zum Abstützen verwendet wurden. Außer Fährten ist von den Chirotherien nichts bekannt.
- Chresmoda obscura* GERMAR. Oberer Malm; Eichstätt, Bayern. Ein Insekt aus der Gruppe der Geradflügler, das im Schlamm des Oberjurameeres kleben blieb und fossil wurde (Abb. 37).
- Clemmys ukoj* BACHMAYER. Pliozän, Pannonien; Gramatneusiedl, Niederösterreich. Eine Süßwasserschildkröte aus dem Tertiär des Wiener Beckens.
- Clupea brevissima* BLAINV. Obere Kreide; Libanon. Diese fossilen heringartigen Fische gehören zur Gruppe der Knochenfische (Teleostei). Sie lebten in Küstennähe. Durch rasche Einbettung blieb hier nicht nur das Innenskelett, sondern auch das Schuppenkleid erhalten (Abb. 41).
- Clymenia laevigata* (MÜNSTER). Oberes Devon; Ostthüringen. Die Clymenien sind neben den Goniatiten die ältesten Ammoniten. Sie besitzen eine sehr einfache Lobenlinie.
- Clypeaster campanulatus partschi* MICH. Miozän, Badenien („Torton“); Kalksburg bei Wien. Ein im Seichtwasserbereich warmer Meere lebender Seeigel. An der Unterseite liegt die Mundöffnung mit dem Kieferapparat (Laterne des Aristoteles). Von hier geht ein meist fünfstrahliges Furchen-

- system aus, das mit den **Ambulacralgefäßen** in Verbindung steht. **Clypeaster** sind in den jungtertiären Strandbildungen des Wiener Beckens häufig.
- Clypeaster scillae* DESM. Miozän, Badenien („Torton“); Müllendorf, Burgenland. Ein zweiseitig symmetrischer (irregulärer) Seeigel aus den jungtertiären Algenkalken des Leithagebirges (Abb. 175).
- Coelodonta antiquitatis* BLUMB. Jung-Pleistozän; Sibirien. Schädel eines jungeszeitlichen Fellnashorns. Dieses kennzeichnende Tier der Jungeszeit hatte ein zottiges Fell. Es wurde auch in Niederösterreich gefunden (Abb. 192, 201).
- Conchodus infraliasicus* (STOPP.). Oberste Trias, Rhät; Paß Lueg bei Golling, Salzburg. Die Schalenquerschnitte dieser dicken Muschel finden sich häufig im rhätischen Dachsteinkalk, der aus Kalkschlamm in der Flachsee entstanden ist. Sie wird daher auch „Dachsteinbivalve“ und im Volksmund „Kuhtritt“ genannt (Abb. 121).
- „*Conchylien*“ Kalk. Miozän, Sarmatien; Hauskirchen, Niederösterreich. Die beiden Platten zeigen die große Häufigkeit von Schnecken und Muscheln in Ablagerungen der sarmatischen Stufe. Auffallend ist die Einregelung der Schneckengehäuse (Cerithien) auf der linken Platte. Die Schalenspitzen zeigen fast alle in dieselbe Richtung. Derartige Erscheinungen entstehen durch Wasserströmungen aus einer bestimmten Richtung.
- Conoclypus conoideus* LESKE. Eozän; Mattsee, Oberösterreich. Ein irregulärer (zweiseitig symmetrischer) Seeigel, der für das untere Eozän leitend ist.
- Conocoryphe sulzeri* SCHLOTH. Kambrium; Jinec, Böhmen. Ein Trilobit ohne Augenknoten, der wahrscheinlich blind war (Abb. 60).
- Coroniceras rotiforme* (Sow.). Unterer Lias; Enzesfeld, Niederösterreich. Ein „Arietit“, der für den unteren Lias leitend ist. Er besitzt viele niedrige und einfach berippte Windungen. Die Kalke von Enzesfeld haben zahlreiche Ammoniten geliefert (Abb. 130).
- Crocota spelaea* (GOLDF.). Jung-Pleistozän; Vypustek-Höhle, Mähren. Die Höhlenhyäne ist mit der afrikanischen gefleckten Hyäne verwandt und im Jung-Pleistozän weit verbreitet. Knochen, die von ihr angebissen wurden, sind im Löß nicht selten (Abb. 201).
- Cupressocrinus elongatus* GOLDF. Mittleres Devon; Gees bei Gerolstein, Eifel. Eine Seelilie. Die Seelilien gehören zu den Stachelhäutern (Echinodermata). Die aus fest verbundenen Kalktäfelchen zusammengesetzte Kapsel umschließt die Leibeshöhle. Auf dem Kelch sitzen verschieden geformte Arme, die mit einem Wassergefäßsystem in Verbindung stehen, das zum Herbeischaffen der Nahrung dient. Durch den aus zahlreichen Gliedern zusammengesetzten Stiel ist der Kelch am Boden verankert.
- Cyclolites ellipticus* LAM. und *Cyclolites macrostoma* REUSS. Obere Kreide, Gosauschichten; Gosau, Oberösterreich. In der oberen Kreide der Ostalpen häufige Einzelkorallen, die auf weichem, schlammigem Meeresboden lebten. Mit der flachen Seite lagen die Cycloliten dem Boden auf (Abb. 156).
- Dalmanitina socialis* BARRANDE. Ordovicium; Vraž, Böhmen. Ein kennzeichnender Trilobit des Ordoviciums (Abb. 9).
- Dasykladaceenkalk* mit *Diplopora annulata* SCHAFFH. Mittlere Trias, Ladin; Schütterberg bei Grünau im Almtal, Oberösterreich. Wirtelalgen, aus deren Kalkskelett viele Gesteine der Kalkalpen zur Triaszeit gebildet wurden. Diese zu den Grünalgen gehörige Gruppe ist noch heute in warmen Meeren verbreitet (Abb. 50).
- Diceras bubalinum* PETERS. Oberer Malm, Tithon; Ernstbrunn, Niederösterreich. Muschel mit hornförmigen Klappen, die sich durch eine Art Bajonettverschluß öffneten und schlossen. Sie kommen nur im oberen Jura vor (Abb. 145).
- Dicerorhinus etruscus hundsheimensis* (TOULA). Alt-Pleistozän; Hundsheim bei Deutsch-Altenburg. Seltener Fund eines vollständig erhaltenen Nashorn-Skeletts aus einer Zwischeneiszeit (Abb. 189).
- Dicrocerus elegans* (LART.). Miozän, Sarmatien; Eichkogel bei Mödling. Geweih eines Muntjakhirsches. Die Muntjakhirsche sind die primitivsten geweihtragenden Hirsche. Ihr Geweih ist entweder ein Spieß oder eine Gabel, nur ganz vereinzelt gibt es auch Sechsender (Abb. 183).
- Dinotherium bavaricum* MEYER. Miozän; Franzensbad, Böhmen. Ganze Skelette dieses in den Wäldern des Jungtertiärs leben-

- den Rüsseltiers sind selten. Die Funktion der hakenförmig abwärts gekrümmten Stoßzähne ist nicht bekannt. Sie dienten vielleicht zum Niederbiegen der Zweige oder zur Lockerung des Bodens bei der Nahrungsaufnahme. Dinotherien sind auch im Wiener Becken nachgewiesen.
- Dinotherium giganteum* KAUP. Alt-Pliozän; Mannersdorf bei Angern, Niederösterreich. Unterkiefer. Vgl. auch den Gipsabguß des Schädels aus Eppelsheim, Rheinhessen, und verschiedene Funde von Zähnen und Knochen aus dem Wiener Becken. Die Backenzähne der Dinotherien besitzen zwei oder drei Querjoche und unterscheiden sich dadurch von denen anderer Rüsseltiere (Abb. 181).
- Dinornis maximus* HAAST („Moa“). Subfossil (= in historischer Zeit ausgestorben); Neuseeland. Riesenlaufvogel mit einer Maximalhöhe von 3,5 Metern.
- Diplodocus carnegiei* HATCHER. Oberer Jura; Sheep-Creek, Wyoming, USA. Gipsabguß eines etwa 20 Meter langen, pflanzenfressenden Riesendinosauriers (Kuppelhalle!).
- Dorygnathus banthensis* THEODORI. Oberer Lias; Holzmaden, Württemberg. Die relativ selten gefundenen Flugsaurier waren die ersten Wirbeltiere, die den Luftraum zu erobern suchten. Zwischen Arm, Mittelhand, dem stark verlängerten vierten Finger und dem Körper war eine Flughaut gespannt. Der erste, zweite und dritte Finger waren frei beweglich. Wie bei den Vögeln waren die Knochen zum Teil hohl, um das Körpergewicht herabzusetzen (Abb. 15).
- Dryopithecus fontani darwini* (ABEL). Miozän (Badenien); Neudorf an der March, Sandberg. Zähne eines Menschenaffen, der dem heutigen Schimpansen ähnlich war.
- Echinospaerites aurantium* GYLLENH. Ordovicium; Pulkowa bei Leningrad. Ein zu den Cystoideen, die nur im Erdaltertum lebten, gehöriger Stachelhäuter. Die Cystoideen waren gestielt, dem Stiel gegenüber liegt die Mundöffnung und daneben der After.
- Ectillaenus katzeri* BARRANDE. Ordovicium; Osek, Böhmen. Ein Trilobit, bei dem die Grenzen der Segmente auf Kopf- und Schwanzschild vollkommen verschwunden sind (Abb. 57).
- Elephas (Archidiskodon) meridionalis* NESTI. Alt-Pleistozän; Fratesti, Rumänien. Letzter unterer Backenzahn des großen altpleistozänen „Südelefanten“. Archidiskodon ist in Europa der älteste echte Elefant und bevorzugte den Süden dieses Erdteils, wo ein warmes gemäßigtes Klima herrschte.
- Elephas (Mammonteus) primigenius* BLUMB. Jung-Pleistozän, Theiß bei Zenta, Jugoslawien. Schädel eines Mammut, des großen Rüsseltiers, das die eiszeitlichen Kaltsteppen Europas, Asiens und Amerikas bewohnte (siehe auch Abb. 191).
- Encrinurus liliiformis* v. SCHLOTH. Mittlere Trias, Oberer Muschelkalk; Gandersheim, Braunschweig. Eine Seelilie. Es sind dies Meerestiere, die zu den Stachelhäutern gehören und zumeist mit Stielen auf dem Boden festsitzen. Die Stielglieder von *Encrinurus liliiformis*, die Trochiten, sind in einer Lage des deutschen Muschelkalks gesteinsbildend („Trochitenkalk“).
- Eremotherium carolinense* SPILLM. Jung-Pleistozän; Sta. Elena, Ekuador. Schädel eines Riesenfaultiers aus einem südamerikanischen Asphaltsumpf.
- Ernstbrunner Jura*. Im Raum nordwestlich von Wien, in der Umgebung von Ernstbrunn, werden in großen Steinbrüchen Kalke aus dem oberen Jura abgebaut. Diese Kalke wurden als Riffablagerungen im Meer gebildet. Die in derselben Vitrine ausgestellten Fossilien aus den Klentnitzer Schichten stammen aus derselben geologischen Zeit. Sie lebten in einem Meeresteil, der an das Riff angrenzte.
- Eryops megacephalus* COPE. Perm; Wichita Basin, Texas. Ein zur Gruppe der Panzerlurche (Stegocephalen) gehöriges Amphibium. Die Stegocephalen waren die beherrschenden Landwirbeltiere des Erdaltertums.
- Eurypterus lacustris* HARLAN. Silur; Buffalo, New York. Der Körper dieses Gliederfüßers, der mit den heute lebenden Skorpionen verwandt ist, gliedert sich in einzelne Abschnitte, ebenso das am Kopf befindliche Scherenpaar und die fünf Kaufüße. Es ist nicht bekannt, ob diese Tiere das Meer oder Binnengewässer bewohnten.
- Flabellaria longirhachis* UNG. Obere Kreide, Gosauschichten; Grünbach am Schneeberg, Niederösterreich. Eine Palme. Bei Grünbach wurde bis vor wenigen Jahren Steinkohle abgebaut. Zahlreiche fossile Pflanzen und Tiere wurden hier gefunden.

Flexicalymene meeki (FOERSTE). Ordoviciem; Cincinnati, Ohio, USA. Ein Trilobit. An den ausgestellten Stücken erkennt man die verschiedenen Stadien der Einrollung (Abb. 66).

Galeodes (Galeodes) cornutus (AGASSIZ). Miozän, Karpatien („Helvet“); Niederkreuzstätten, Niederösterreich. Diese mit Stacheln und Knoten reich verzierte Meeresschnecke besitzt einen breit ausgezogenen letzten Umgang des Gehäuses (Abb. 170).

Gigantoproductus giganteus MARTIN. Unteres Karbon; Alston, England. Ein Armfüßer (Brachiopode). Diese heute nur mehr untergeordnet auftretende Gruppe von Meerestieren hatte ihre Blütezeit im Erdaltertum und im Erdmittelalter. Der Name leitet sich von dem im Schaleninnern befindlichen kalkigen Gerüst ab, das als Stütze für die Spiralarne dient. Diese fleischigen Organe werden zur Atmung und zur Nahrungssuche verwendet. Die Productiden sind die größten Brachiopoden der Erdgeschichte. Sie liefern in der Steinkohlenformation zahlreiche Leitfossilien (Abb. 94).

Glauconia (Glauconia) kefersteini (GOLDF.). Obere Kreide, Gosauschichten; Gams bei Hieflau, Steiermark. In den Gosauschichten der Ostalpen sehr häufige Schnecke, die auch im Brackwasser lebte (Abb. 163).

Gletschergeschiebe. Permoglazial; Salt Range-Gebirge, Vorderindien. Aus fossilen Moränenablagerungen wissen wir, daß während des Perms weite Teile der Erde von Eis bedeckt waren. Spuren dieser Eiszeit kennen wir von dem zur Permzeit noch bestehenden großen Südkontinent, der Südamerika, Südafrika, Südindien und Australien umfaßte. Die hier ausgestellten Geschiebe wurden beim Transport durch das Eis mit Schrammen versehen (gekritzelt).

Glossopteris browniana BRONGN. Oberes Karbon; Walterawang, Australien. Eine farnähnliche Pflanze. Im oberen Karbon und im Perm findet sich auf den damals zusammenhängenden Südkontinenten eine charakteristische Pflanzengesellschaft, die sogenannte Glossopteris-Flora.

Hadroneuria bohemica (NOWAK). Oberes Karbon; Stradonitz, Böhmen. 75 Millimeter langer Flügelabdruck eines urtümlichen Insekts (Abb. 10).

Hallstätter Salzberg. Die Vitrine zeigt einen geologischen Schnitt durch die bekannte Salzlagerstätte in Oberösterreich. Einzelne

Gesteinsproben zeigen die bei der Ablagerung des Salzes entstandene Schichtung und die verschiedenen Ausbildungsarten des Salzgebirges, das als einzige Fossilien Pflanzensporen geliefert hat.

Halysites labyrinthica (GOLDF.). Silur; Insel Gotland. Eine typische Bödenkoralle des Silurs. Die einzelnen, mit Böden unterteilten Zellröhren sind kettenartig miteinander verbunden. Die Koralle trägt daher auch den Namen „Kettenkoralle“. In derselben Vitrine und darüber befinden sich weitere Halysiten.

Herpetichnium acrodactylum PABST. Perm, Rotliegendes; Tambach, Thüringen. Eine fossile Reptilfährte (Abb. 29).

Hexagonaria hexagona (GOLDFUSS). Mittleres Devon; Gerolstein, Eifel (Deutschland). Eine zur Gruppe der Rugosa gehörende Stockkoralle mit sechsseitig begrenzten Kelchen. Die Rugosa unterscheiden sich von den heutigen Korallen durch ihren zweiseitig symmetrischen Bau. Sie kommen nur im Erdaltertum vor.

Hipparion primigenium (H. v. M.) [= *gracile* KAUP]. Alt-Pliozän; Wien-Inzersdorf. Schädel und Halswirbelsäule des dreizehigen Pferdes. Die seitlichen Zehen berührten nicht mehr den Boden, sondern waren bereits verkümmert. Ein Charaktertier des Altpliozäns in Europa (Abb. 186).

Hippurites (Vaccinites) gosaviensis DOUV. Obere Kreide, Gosauschichten; Gosau, Oberösterreich. Die Hippuriten sind eine seit dem Ende des Erdmittelalters ausgestorbene Muschelgruppe. Die rechte (untere) Klappe ist zu einem am Boden festgewachsenen Kelch umgewandelt, die linke (obere) Klappe zu einem Deckel, der nur in vertikaler Richtung beweglich ist. Viele Hippuriten bilden große, riffähnliche Kolonien (Abb. 154), die an vielen Stellen in den Ostalpen auftreten.

Holoptychius flemmingi TRAQU. Oberes Devon Old Red; Dura Den, Fiveshire, Schottland. Zu den Quastenflossern (Crossopterygii) gehörige Fische des Erdaltertums. Vor wenigen Jahren konnte der südafrikanische Forscher J. L. B. SMITH lebende Quastenflosser (Latimeria) an den Küsten der Komoren bei Madagaskar entdecken. Bisher hatte man geglaubt, daß die Quastenflosser schon im ausgehenden Mesozoikum ausgestorben seien.

- Hostimella hostimensis* BARR. Mittleres Devon; Srbsko, Böhmen. Zu den Psilophytales, den ursprünglichsten Gefäßpflanzen, gehörige blattlose Pflanzen. Diese kennzeichnen die ältesten Landflora.
- Ichthyosaurus* siehe *Stenopterygius!*
- Iguanodon bernissartensis* BOUL. Unterste Kreide; Bernissart, Belgien. Gipsabguß eines pflanzenfressenden Dinosauriers. Dieses Riesenreptil wurde in den Kreideablagerungen des Kohlenbergbaus von Bernissart gefunden. Die vorderen Gliedmaßen sind wesentlich kürzer als die hinteren und vielleicht zum Greifen eingerichtet. Der spitze, kegelförmige Daumen diente dem Tier wahrscheinlich zur Verteidigung (Abb. 12).
- Inoceramus regularis* D'ORB. Obere Kreide, Gosauschichten; Gosau, Oberösterreich. Inoceramen treten im Mesozoikum auf und sind vor allem in der Kreide wichtige Leitformen (Abb. 159).
- Keraterpeton crassum* FRITSCH. Perm; Nürschan, ČSSR. Ein kleiner Panzerlurch (Stegocephale). Die Stegocephalen wurden bis zu zwei Meter lang und hatten plumpe Körper (Abb. 11).
- Korychnium sphaerodactylum* (PABST). Perm, Rotliegendes; Tambach, Thüringen. Fährte eines urtümlichen Reptils aus der Gruppe der Cotylosauria, der Stammgruppe der Reptilien.
- Laevicardium (Laevicardium) kübecki* (HAUER). Miozän, Eggenburgien („Burdigal“); Loibersdorf, Niederösterreich. Diese schöne Muschel gehört zu der auch heute weit verbreiteten Gruppe der Herzmuscheln.
- Lepidodendron aculeatum* STERNB. Oberes Karbon; Nürschan, Böhmen. Rindenoberfläche eines Schuppenbaumes. Diese zu den Bärlappgewächsen gehörigen Pflanzen sind zusammen mit den Farnen und Schachtelhalmgewächsen für die Vegetation der Steinkohlenzeit charakteristisch (Abb. 52).
- Lepidotes maximus* WAGNER. Oberer Malm; Solnhofen, Bayern. Gipsabguß eines großen Schmelzschuppers, dessen Mund vollkommen mit kugelförmigen Pflasterzähnen besetzt ist. Dadurch ist er auf das Zermahlen von Rifforganismen spezialisiert. Lepidotes-Zähne wurden auch im oberen Jura von Niederösterreich gefunden (siehe auch Abb. 149).
- Listriodon splendens* H. v. M. Miozän, Sarmatien; Loretto, Burgenland. Mit mächtigen Hauern versehener Unterkiefer eines jungtertiären Wildschweins.
- Ludwigia munchisonae* (Sow.). Unterer Dogger; Württemberg. Ein Leitammonit des unteren Doggers. An dem Medianschnitt sind die Kammerwände und die eine halbe Windung umfassende Wohnkammer des Ammoniten zu sehen (Abb. 74).
- Lycyaena chaereticus* (GAUDRY). Alt-Pliozän; Wien XII, Oswaldgasse. Rechter Unterkiefer einer tertiären Hyäne (Abb. 187).
- Lystrosaurus* cf. *depressus* OWEN. Perm-Trias, Karoo-Schichten; Ladysmith, Südafrika. Schädel eines Reptils, das zur Gruppe der Therapsida gehört. Von den Therapsida werden die Säugetiere abgeleitet. Die Be Zahnung dieser Art ist auf die Ausbildung von Hautzähnen beschränkt.
- Mastodon (Anancus) arvernensis* CROIZET & JOB. Jung-Pliozän; Mitteleuropa. Unterkiefer mit letztem und vorletztem Mahlzahn. Dieser Mastodon hatte lange, wenig gebogene Stoßzähne und Backenzähne mit runden Höckern („Zitzenzähne“).
- Mastodon (Bunolophodon) angustidens tapiroides* CUV. Miozän; Wien XVIII, Dornbach. Vollständiger Unterkiefer eines Mastodons (vgl. S. 160).
- Mastodon (Bunolophodon) longirostris* KAUP. Alt-Pliozän; Stettenhof bei Gösing, Niederösterreich. Linke Unterkieferhälfte eines tertiären Rüsseltieres. Die Mastodonten sind Vorläufer der echten Elefanten (Abb. 182).
- Mastodon (Choerolophodon) pentelici* GAUDRY & LARTET. Alt-Pliozän; Samos, Griechenland. Schädel eines für das südosteuropäische Alt-Pliozän typischen Mastodons. Seine Reste wurden in den bekannten Wirbeltierfundorten von Pikermi und Samos in Griechenland gefunden. Diese Gruppe von Mastodonten hatte wahrscheinlich einen breiten, schweineartigen Rüssel.
- Megaladapis edwardsi* GRAND. Subfossil = in historischer Zeit ausgestorben; Andrahomana, Madagaskar. Skelett, Schädel und Rekonstruktion eines ausgestorbenen Riesenhalbaffen.
- Megateuthis giganteus* SCHLOTHEIM. Mittlerer Dogger; Rabenstein bei Bayreuth. Die über 2 m lang werdenden Belemniten ge-

- hören zur Gruppe der Dibranchiata. Sie sind daher mit den heutigen Tintenfischen verwandt. Das fossil erhaltungsfähige, kegelförmige Rostrum war von einer muskulösen Haut umgeben. Die Blütezeit dieser Meerestiere lag im Jura und in der Kreide.
- Melonechinus multiporus* OWEN. Unteres Karbon; St. Louis, Missouri. Ein Seeigel aus der Steinkohlenzeit. Man erkennt die zahlreichen, gesetzmäßig angeordneten Täfelchen, welche eine die Weichteile umhüllende Kapsel bildeten.
- Mesocetus* (?) *brachyspondylus* BRANDT. Miozän, Sarmatien; Wien-Hernals. Ein kleiner Bartenwal aus dem Wiener Becken.
- Mesopithecus pentelicus* WAGNER. Alt-Pliozän; Pikermi bei Athen. Schädel und Unterkiefer eines fossilen Affen, der zur Gruppe der Hundsaffen gehört. (Abb. 20).
- Miotragocerus pannoniae* (KRETZ.). Alt-Pliozän; Wien-Inzersdorf. Hornzapfen einer Antilope.
- Miraspis mira* (BARR.). Silur; Lodenice, Böhmen. Ein stark bestachelter Trilobit (Abb. 64).
- Monograptus* (*Spirograptus*) *spiralis* GEINITZ. Oberes Silur; Konjprus, Böhmen. Graptolithen sind marine, koloniebildende Organismen aus der Verwandtschaft der heute lebenden Pterobranchiata und des Eichelwurms. Sie sind wichtige Leitfossilien im älteren Paläozoikum (Abb. 97).
- Monotis salinaria* BRÖNN. Obere Trias, Nor; Sommeraukogel bei Hallstatt. In den Hallstätter Kalken des Salzkammerguts häufig auftretende Muschel, die dort oft ganze Pflaster bildet (Abb. 118).
- Myloodon robustus* OWEN. Jung-Pleistozän; Rio Lujan, Argentinien. Skelett eines Riesenfaultieres. Die Faultiere sind nur aus der Neuen Welt bekannt. Riesenformen gab es nur im Pleistozän. Diese waren im Gegensatz zu den übrigen Faultieren bodenlebend (Abb. 19).
- Myrica lignitum* UNGER. Miozän; Parschlug, Steiermark. Diese Pflanze gehört zu den Gagelstrauchgewächsen, die heute Moore und Heideböden Nordamerikas und Westeuropas bewohnen (Abb. 30).
- Mystriosaurus bollensis* JAEGER. Oberer Lias; Pliensbach bei Holzmaden, Württemberg. Ein krokodilähnliches Meeresreptil aus den berühmten „Posidonien-Schiefern“ von Württemberg.
- Mytilus* (*Mytilus*) *haidingeri* HOERNES. Miozän, Karpatien („Helvet“); Niederkreuzstetten, Niederösterreich. Eine fossile Miesmuschel. Es sind dies dünnchalige Muscheln, die meist im Seichtwasserbereich leben (Abb. 167).
- Nerinea* (*Simploptyxis*) *pailletteana* D'ORBIGNY. Obere Kreide, Gosauschichten; Gams bei Hieflau, Steiermark. Eine in den Gosauschichten der Nordalpen häufig auftretende, dickschalige und turmförmige Schnecke. Sie wird bis zu 20 cm hoch. Die Windungen sind innen durch zahlreiche Falten eingengt (Abb. 162).
- Opetiosaurus buchichi* KORNH. Obere Kreide; Hvar, Dalmatien. Eine in die weitere Verwandtschaft der Mosasaurier gehörende Echse, die sowohl am Land als auch im Meer lebte.
- „*Orthoceras*“ *migrans* BARR. Silur; Lochkow, Böhmen. Ein altertümlicher Kopffüßer aus der Gruppe der Nautiloidea. Die gerade Schale ist gekamert. Heute sind die Nautiloidea bis auf eine einzige Gattung, Nautilus, ausgestorben.
- Otarion ceratophthalmus* GOLDF. Mittleres Devon; Eifel, Deutschland. Ein Trilobit mit langen Stielaugen und stachelförmigen Anhängen (Abb. 68).
- Pachyacanthus suessi* BRANDT. Miozän, Sarmatien; Wien-Heiligenstadt. Ein fossiler Zahnwal mit verdickten Rippen.
- Pachyophis woodwardi* NOPSCHA. Obere Kreide, Bilek, Herzegowina, Jugoslawien. Skelett eines Schlangenvorfahren. Das Tier lebte im Meer (Abb. 17).
- Pachypleurosaurus edwardsi* CORNALIA. Mittlere Trias, Ladin; Besano, Lombardei. Ein kleiner Verwandter der Nothosaurier.
- Palaeastraea grandissima* (FRECH.) Obere Trias, Rhät; Alt Aussee. Korallenstock aus den obertriadischen Zlambachmergeln des Salzkammerguts. Die Zlambachmergeln sind wegen ihres Korallenreichtums bekannt.
- Palaeobatrachus diluvianus* (GOLDF.). Oberes Oligozän; Papierkohle von Rott bei Bonn. Ein fossiler Frosch (Abb. 40).
- Palaeoniscus magnus* AGASSIZ. Perm, Kupferschiefer; Eisleben, Thüringen. Ein zu den Schmelzschuppen (Ganoïdfischen) gehörender Fisch. Die Schuppen haben rhombische Gestalt.
- Palaeomastodon wintoni* ANDREWS. Unteres Oligozän; nördlich von Tamieh bei Fayum.

- Ägypten. Unterkiefer eines primitiven alttertiären Rüsseltieres. Es ist dies die erste Form im Stammbaum der Rüsseltiere, bei der ein Rüssel durch eine Verlängerung der Oberlippe angedeutet ist.
- Panochthus tuberculatus* OWEN. Jung-Pleistozän; Arrojo Oro, Argentinien. Ein Riesengürteltier aus den argentinischen Pampas. Das Tier war durch einen dicken, aus Knochenplatten bestehenden Rückenpanzer geschützt. Ein mit Dornen versehener Schwanz diente ihm als Waffe. Die fossilen und lebenden Gürteltiere sind auf Südamerika beschränkt.
- Panopaea menardi* DESH. Pliozän; Siena, Italien. Typus einer sandgrabenden Muschel, die auch im Miozän des Wiener Beckens vorkommt. Am klaffenden Ende der Schale trat der Siphon, ein muskulöser Schlauch, aus. Er dient zum An- und Absaugen des Atemwassers.
- Panthera spelaea* (GOLDF.). Jung-Pleistozän; Vypustek-Höhle, Mähren. Der Höhlenlöwe ist eines der wichtigsten jungeszeitlichen Raubtiere in unserem Raum (vgl. S. 158).
- Pecopteris arborescens* SCHLOTH. Oberes Karbon; Nürschan, Böhmen. Abdruck eines fossilen Farnwedels (zu den Farnsamern gehörig).
- Pedalion sandbergeri* (DESH.). Mittleres Oligozän; Weinheim bei Mainz. Die Gruben am oberen Rand der Muschelschale dienen zur Aufnahme des Ligaments, das die beiden Klappen zusammenhielt.
- Phoenicites veronensis* MASSAL. Unteres Eozän; Monte Bolca bei Verona. Eine Fiederpalme aus dem bekannten Fischfundpunkt (vgl. auch *Sparnodus*).
- Phylloceras heterophyllum* SOW. Oberer Lias; Ilminster, England. Ein Ammonit mit reich geschlitzter Lobenlinie. Die Lobenlinie entsteht am Zusammenreffen der Kammerwände mit der Außenwand (vgl. S. 71 — 72 und Abb. 83).
- Pinacoceras metternichi* (HAUER). Obere Trias, Nor; Steinbergkogel bei Hallstatt, Oberösterreich. Großer, flach scheibenförmiger Ammonit mit kompliziert gebauter Lobenlinie. Bei dem ausgestellten Stück ist die Außenwand weggeschliffen (Abb. 84).
- Pinacoceras parma* MOJS. Obere Trias, Nor; Sommeraukogel bei Hallstatt, Oberösterreich. Ein mit *Pinacoceras metternichi* nahe verwandter Ammonit. Er ist für das Nor der alpinen Trias leitend.
- Pitaria (Cordiopsis) gigas* (LAM.). Miozän; Cacella, Portugal. Eine im Jungtertiär weit verbreitete Meeresmuschel, die auch im Wiener Becken vorkommt.
- Placenticerias placenta* DEKAY. Obere Kreide; Dakota, Bad Lands, USA. Ein Ammonit mit stark verzweigter Lobenlinie.
- Plegiocidaris coronata* (SCHLOTH.). Malm; Bergille, Frankreich. Ein regulärer (fünfstrahlig symmetrischer) Seeigel (siehe auch Abb. 152).
- Pleurodictyum problematicum* GOLDF. Unteres Devon; Eifel, Deutschland. Eine Bödenkoralle, in deren Zentrum ein Wurm sitzt. Es wird angenommen, daß die Koralle mit dem Wurm in Symbiose lebte. *Pleurodictyum* ist für das sandig entwickelte Unterdevon charakteristisch und stets als Steinkern vorhanden.
- Pliopithecus antiquus* GERV. Miozän, Badenien („Torton“); Neudorf an der March, Sandberg. Zähne eines fossilen Menschenaffen. In der Schausammlung befinden sich auch Unter- und Oberkieferreste aus Göriach bei Aflenz in der Steiermark. *Pliopithecus* ist der in Europa am häufigsten gefundene fossile Menschenaffe. Er gehört zur gleichen Gruppe wie die heute lebenden Langarmaffen (Gibbons).
- Protosaurus speneri* H. v. M. Oberes Perm; Glücksbrunn, Sachsen. Skelett eines zu den Synaptosauriern zählenden Reptils. Die Synaptosaurier waren im Perm und im Mesozoikum sehr formenreich. Sie brachten zahlreiche land- und wasserlebende Formen hervor.
- Psaronius*. Perm, Rotliegendes; Chemnitz, Sachsen. Querschnitte durch die Stämme fossiler Farngewächse.
- Psephophorus polygonus* H. v. M. Miozän, Badenien („Torton“); Neudorf an der March. Fragment vom Panzer einer Leder Schildkröte.
- Pterophyllum bronni* SCHENK. Obere Trias, Karn; Raibl, Italien. Ein Cycadophyt („Palmfarn“) (Abb. 6).
- Pterophyllum longifolium* JAEG. Obere Trias; Karn; Lunz, Niederösterreich. Blattreste eines Cycadophyten („Palmfarn“). Die Lunzer Schichten sind bekannt für ihren Reichtum an Pflanzenresten (Abb. 5 und erste Umschlagseite).

- Purpuroidea subnodosa* ROEM. Oberer Jura; Tönjesberg bei Hannover. Eine große, dickschalige Schnecke. Sie bewohnte riffnahe Lebensräume (vgl. S. 116—117: Ein Korallenriff in Niederösterreich, und Abb. 141).
- Rangifer* cf. *tarandus* LINNÉ. Jung-Pleistozän; Mannersdorf bei Angern. Niederösterreich. Geweih und Beckenknochen eines Rentiers. Im Jung-Pleistozän drangen die Rentiere bis in die Kältesteppen Mitteleuropas vor. Die vorliegenden Stücke wurden im Löß gefunden, der aus Flugstaub entstanden ist (Abb. 193).
- Rhizostomites admirandus* HAECK. Oberer Malm; Eichstätt, Bayern. Abdruck einer Qualle (Meduse). Die bei Eichstätt und Solnhofen vorkommenden Plattenkalle haben zahlreiche Abdrücke von Weichteilen von Tieren geliefert (Abb. 33).
- Richthofenia communis* GEMMELARO. Mittleres Perm; Val Sosio, Sizilien. Ein vom allgemeinen Bau der Gruppe abweichender Brachiopode. Die rübenförmig verlängerte untere Schale war am Boden festgewachsen, die obere Klappe diente als Deckel.
- Rüsseltiere*. Die Aufstellung erläutert an Hand eines Stammbaumes und von Rekonstruktionen die Entwicklung dieser Gruppe von kleinwüchsigen Formen bis zu den jetzt lebenden Elefanten. In dem ausgestellten Originalmaterial sind die charakteristischen „Zitzenzähne“ der Mastodonten und die „Lamellenzähne“ der Elefanten zu unterscheiden.
- Sabal major* UNG. Alttertiär, Eozän; Häring in Tirol und Monte Bolca bei Verona. Eine Palme (Abb. 7).
- Saiga tatarica* LINNÉ. Jung-Pleistozän; Grotte du Placard, Frankreich. Hornzapfen und Kieferbruchstücke der Saiga-Antilope. Diese lebt heute nur mehr in den Steppen westlich des Urals, war aber zur Eiszeit in Europa weit verbreitet.
- Saltenia ibanezi* REIG. Untere Kreide; Alemania, Prov. Salta, Nordwestargentinien. Ein fossiler Frosch. Reste fossiler Frösche aus dem Erdmittelalter sind sehr selten.
- Sao hirsuta* BARRANDE. Mittleres Kambrium; Skrej, Böhmen. Ein Trilobit, dessen Kopfschild hinten zu Spitzen ausgezogen ist (Abb. 67).
- Schwagerinenkalk*. Perm; Eisenkappel, Kärnten. Kalk mit den Querschnitten von großen Foraminiferen, die für das Perm leitend sind. Foraminiferen sind Einzeller, die zumeist ein- oder mehrkammerige Gehäuse bilden (siehe auch Abb. 102).
- Seirocrinus subangularis* (MILLER). Oberer Lias; Ohmden bei Holzmaden und Metzingen, Württemberg. Platten mit zahlreichen langgestielten Kronen dieser zu den Seelilien gehörigen Art.
- Siderastraea crenulata* (GOLDF.). Miozän, Badenien („Torton“). Pötzleinsdorf bei Wien. Ein auf einem Geröll aufgewachsener Stock einer Hexakoralle. In der gleichen Vitrine finden sich weitere typische tertiäre Korallen (Abb. 174).
- Sigillaria*-Stamm. Oberes Karbon; Karwin bei Mährisch-Ostrau. Steinkern eines Siegelbaumes aus der Gruppe der Bärlappgewächse. Diese erreichen im höheren Abschnitt des Erdaltertums ganz gewaltige Größen. Sie hatten entweder gar keine oder eine nur geringe Verzweigung. Die „Siegel“ sind Blattnarben (Abb. 53).
- Smilodon neogaeus* LUND. Jung-Pleistozän; Rio Areco, Argentinien. Skelett eines Säbelzähntigers. Bei den Säbelzähntigern sind die Oberkieferzähne dolchartig verlängert und die Eckzähne des Unterkiefers reduziert. Die Oberkieferzähne wurden in den Körper des Beutetieres eingeschlagen. Das ausgestellte Skelett zeigt pathologische Veränderungen (Fraktur des linken Oberschenkels, Spondylose).
- Sparnodus elongatus* AG. Unteres Eozän; Monte Bolca bei Verona. Die Schauffläche zeigt zahlreiche Funde aus den alttertiären Fischeiern von Oberitalien. Es handelt sich zumeist um Verwandte von Knochenfischen, die heute in warmen Meeren leben. Krebse sind durch *Palinurus* vertreten (Abb. 18).
- Spiriferen*-Sandstein. Unteres Devon; Oberstadtfeld bei Daun, Eifel. Neben den flügelartig ausgezogenen Schalen der Spiriferen sind noch andere Brachiopoden zu erkennen. Die Spiriferen sind ausgezeichnete Leitfossilien des rheinischen Devons.
- Spiriferina pinguis* ZIET. Mittlerer Lias; Dep. de l'Indre, Frankreich. Ein Brachiopode mit schön erhaltenem, spiralig eingerolltem Armgerüst. Das Armgerüst diente als Stütze für fleischige Arme, mit denen Atemwasser und Nahrung herangefächelt wurde (Abb. 35).

- Spondylus crassicosta* LAM. Miozän, Badenien („Torton“); Wien-Grinzing. Eine im Tertiär des Wiener Beckens vorkommende Muschelart. Die Schale ist oft festgewachsen, die linke Klappe trägt zahlreiche Stacheln (Abb. 173, Nr. 3).
- Squatina alifera* MÜNSTER. Oberer Malm, Tithon; Nusplingen, Württemberg. Die „Meerengel“ gehören zur Fischgruppe der Selachier. Sie nehmen eine Mittelstellung zwischen Haien und Rochen ein.
- Stenopterygius quadriscissus* (QUENST.). Oberer Lias; Holzmaden, Württemberg. Ein in den schwarzen Schiefen von Holzmaden häufiger Fischeosaurier (Gruppe der Ichthyosaurier). Der Knochenring am Schädel schützte das Auge gegen Wasserdruck. Die vertikal stehende Schwanzflosse trieb den Körper durch rasche Schläge vorwärts. Das kleinste der ausgestellten Exemplare (in der Vitrine beim Fenster) zeigt den Abdruck der Haut und die Körperumrisse (Abb. 14).
- Stephanoceras vindobonense* (GRIESB.). Mittlerer Dogger; Wien XIII, Ober-St. Veit. Ein typischer Ammonit aus den Jura-Klippen von Wien. Als Klippenzone wird in der Geologie ein Abschnitt der Alpen bezeichnet, der zwischen den Nördlichen Kalkalpen und der Flyschzone liegt und sich durch abweichende Gesteinsserien auszeichnet.
- Testudo antiqua noviciensis* DEP. Miozän, Eggenburgien („Burdigal“); Roggendorf bei Eggenburg. Eine fossile Landschildkröte.
- Teutloporella herculea* (STOPP.). Mittlere Trias, Ladin; Esino, Lombardei. Eine Wirtelalge. Diese bildeten an den Küsten des warmen Triasmeeres mächtige Bänke, aus denen viele hohe Kalk- und Dolomitberge der Alpen entstanden sind (u. a. Rax, Höllengebirge, Prager Dolomiten).
- Thalattosiren petersi* (ABEL). Miozän, Badenien („Torton“); Wien-Ottakring. Rumpfskelett einer Seekuh. Die Seekühe sind an das Wasserleben angepaßte Verwandte der Huftiere; sie bewohnen Küstengebiete und zuweilen auch den Unterlauf großer Ströme.
- Thecosmilia cf. fenestrata* REUSS. Oberste Trias, Rhät; Zlambachgraben bei Goisern, Oberösterreich. Anschliff eines Korallenstocks aus den an Korallen reichen „Zlambachschichten“ des Salzkammerguts.
- Thoracopterus niederristi* BRONN. Obere Trias, Karn; Raibl, Italien. Ein fossiler Flugfisch (Abb. 113 a und b).
- Trachyceras aonoides* MOJS. Obere Trias, Karn; Rötelstein bei Aussee, Steiermark. Ein Leitammonit des unteren Karn in den Nördlichen Kalkalpen. Er besitzt zahlreiche Knoten an seinem Gehäuse (siehe auch Abb. 114).
- Trachyceras austriacum* MOJS., eine nahe verwandte Form des *T. aonoides* im karnischen Hallstätter-Kalk.
- Triarthrus becki* GREEN. Ordoviciem; Rome, New York. Ein Trilobit mit erhalten gebliebenen Fühlern und Beinen (Abb. 61, 62).
- Trochactaeon (Trochactaeon) conicus* (MÜNSTER). Obere Kreide, Gosauschichten; Traunwand bei Rußbach, Salzburg. Eine in der Oberkreide der Ostalpen häufige Schnecke mit auffallend dicker Schale und hohem Gewinde. Die Gehäuseachse besitzt immer drei Falten.
- Trochactaeon (Trochactaeon) giganteus* (SOWERBY). Obere Kreide, Gosauschichten; Waaggraben bei Hieflau, Steiermark. Die größte Kreideschnecke der Ostalpen (Abb. 160).
- Trochactaeon (Trochactaeon) lamarcki* SOW. Obere Kreide, Gosauschichten; Gams/Geb., Steiermark. Die Schnecke ist in den ostalpinen Kreideschichten sehr häufig. An ihren Fundstellen tritt sie meistens in Massen auf (Abb. 161).
- Tropites subbullatus* HAUER. Obere Trias, Karn; Sandling (= Millibrunnkogel) bei Aussee, Steiermark. Ein für die Hallstätter Kalke im oberen Karn kennzeichnender Ammonit. Wegen seiner breit walzenförmigen Gestalt wurden die Schichten, in denen er auftritt, von den Sammlern „Fasselschichten“ bezeichnet.
- Ursus spelaeus* ROSENM. Jung-Pleistozän; Slouper-Höhle, Mähren. Der Höhlenbär ist das häufigste Raubtier des europäischen Pleistozäns. Er war größer als der Braunbär. In manchen Höhlen wurden viele Skelette gefunden. Ein bekannter Fundort in Österreich ist die Drachenhöhle bei Mixnitz in der Steiermark (Abb. 190).
- Vermiceras seebachi* (NEUMAYR). Unterer Lias; Schreinbach bei St. Wolfgang, Oberösterreich. Ein kennzeichnender Ammonit des alpinen Unterlias. Er ist zu den „Arietiten“

zu stellen, die zahlreiche niedrige und einfach berippte Windungen besitzen (Abb. 79).

Virgatosphinctes transitorius OPP. Oberer Malm; Ernstbrunn, Niederösterreich. Außenabdruck der Schale dieser Leitform für den oberen Malm (Abb. 85).

Wiener Becken. Die Vitrine gibt einen Überblick von den bezeichnenden Fossilien der einzelnen Stufen des Jungtertiärs im Wiener Becken. In den darüber angebrachten Schaubildern wird versucht, die wechselnde Verteilung von Land und Meer zu zeigen (siehe auch S. 132 — 145: Die vorzeitlichen Meere im Wiener Becken).

Witwatersrand-Konglomerat. Präkambrium; Südafrika. In der Umgebung von Johannesburg liegt der größte Goldbezirk der Erde. Gold und Uran finden sich hier in einem aus Quarzgeröllen und kieseligem Bindemittel bestehenden Konglomerat, dessen Entstehung mit Gebirgsbildungsvorgängen in Zusammenhang gebracht wird. Das Alter wurde mit 2 Milliarden Jahren bestimmt. Mit chemischen Methoden wurde festgestellt, daß Kohlenstoff, der sich ebenfalls in den Konglomeraten findet, organischen Ursprungs ist und daher von 2 Milliarden Jahre alten Lebewesen stammt.

Die geologische Lage von Wien

Von Prof. Dr. Friedrich Bachmayer und Dr. Marta Cornelius-Furlani

In einem großen Bogen ziehen die Alpen in mehreren parallelen Gebirgszügen vom Mittelmeer (Genua) bis in den Raum von Wien, wo sie im Nordosten von den Karpaten abge-

löst werden. Im geologischen Bau Europas bilden die Alpen eine in ihrer baugeschichtlichen Entwicklung komplexe Großzone, die sich aus stratigraphisch und tektonisch ver-



Abb. 217. Blick von Hof gegen Hochschneeberg (2075 m)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem \(des\) Naturhistorischen Museum\(s\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [NF_005_2AL](#)

Autor(en)/Author(s): Kollmann Heinz Albert

Artikel/Article: [Verzeichnis der wichtigsten Objekte der Geologisch-Paläontologischen Sammlung. 167-177](#)